



Foto: „Mauerfall, Brandenburger Tor, 09. November 1989, Berlin, Deutschland“ © Werner Mahler / Ostkreuz

Öffentlicher Abendvortrag von Daniel Blochwitz an der Lehr- und Forschungsstelle für Theorie und Geschichte der Fotografie am Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich:

Blickwechsel: Ostdeutsche und deutsch-deutsche Fotografie mit und seit der Wende 1989

Donnerstag: 11. Mai 2017 um 18:15 Uhr
Ort: Karl Schmid-Strasse 4, 8001 Zürich
Raum: KO2-F-150

Abstract Wer sich die Fotografien der Maueröffnung vom 9./10. November 1989 anschaut, wird schnell feststellen, dass der überwiegende Teil der Bilder die Ereignisse von der graffiti-besprühten ‚Westseite‘ der Mauer zeigt. War es nur eine ästhetische Entscheidung, oder fand hier eine Perspektivänderung zu den Berichten über die Wende in der DDR statt? Wer hat wann was zu welchem Zweck fotografiert? Haben ostdeutsche Fotografen mit der Maueröffnung nicht mehr selbst das Bild der Ereignisse formen können und stattdessen das Feld ihren westdeutschen Kollegen überlassen (müssen)? Wurden sie von selbstbestimmten Autoren ihrer eigenen Geschichte/n zu ‚Anderen‘, wie wir sie aus postkolonialen Diskursen kennen, von denen mit der Zeit ein immer ‚exotischeres‘ Bild geformt wurde? Wie hat man ostdeutsche Fotografie der Wende- und Vorwendezeit in diesen neuen Kontext integriert? Welches DDR-Bild blieb da hängen? War es Zufall, dass es in der DDR, im Vergleich zum Westen, überdurchschnittlich viele fotografisch erfolgreiche Frauen gab, und wie äussert sich das in der deutsch-deutschen Bildsprache und im Bildverständnis? Welchen möglichen Einfluss hatte die ‚maskulinere‘ Westsicht auf die allgemeine Entwicklung der DDR von der Maueröffnung 1989 bis zur Wiedervereinigung 1990 und dann Ostdeutschlands bis heute? Gab es mittlerweile eine verspätete Bild-Wende – und somit einen echten Blickwechsel? Diese und andere Fragen werde ich in meiner Präsentation aufwerfen und zur Diskussion stellen.

Kurzbiografie Daniel Blochwitz (*1973/D) ist freier Dozent, Kurator und Berater für Fotografie in Zürich. Neben institutionellen Ausstellungen, wie beispielsweise „Vivian Maier: Taking the Long Way Home“ (3/2016) und „Arnold Odermatt“ (1/2017), die er für die Photobastei in Zürich kuratiert hat, verfolgt er auch Ausstellungsprojekte in Galerien in Zürich, Rom und Berlin und schreibt Texte für künstlerische Fotobücher. 2003 erhielt er seinen Master of Fine Arts in Fotografie (mit Nebenfach: Deutsche Literatur und Film) von der University of Florida, wo er von der Professorin Barbara Jo Revelle betreut und gefördert wurde. Während des Studiums lehrte Blochwitz eigenständig mehrere Semester Kunst und Fotografie und kuratierte zusammen mit Revelle seine erste Ausstellung. Im Jahr seines Studienabschlusses arbeitete er zusammen mit Martha Rosler an der 50. Venedig-Biennale (Utopia Station). Nach dem Studium ging er nach New York, wo er das postgraduale Independent Study Program des Whitney Museums absolvierte. Ab 2005 war Blochwitz für Galerien in New York tätig und kam dann Anfang 2011 nach Zürich, um für fünf Jahre die auf Fotografie spezialisierte Galerie Edwynn Houk zu leiten. Seine eigenen Arbeiten sind vielfach in den USA und Europa ausgestellt und publiziert worden.

Organisation: Prof. Dr. Bettina Gockel & Stella Jungmann, M.A.

Kontakt: stella.jungmann@khist.uzh.ch

<http://www.khist.uzh.ch/de/chairs/bildende/tgf>



**Universität
Zürich** ^{UZH}

www.dcff.org

Gefördert von der Dr. Carlo Fleischmann Stiftung